

Weiteres zum diesjährigen Herbstzug der Schwalben.

Von G. v. Burg.

Welches die Ursachen des *Wegzuges* der Wandervögel und welches die Ursachen der heurigen Verzögerung seien, das herauszufinden hat schon zahllosen Ornithologen und Naturforschern Kopfzerbrechen verursacht. Die Theorien darüber sind unzählbar. Einige geben als Ursache die Verminderung der Belichtung an, andere die beginnende Kälte, andere wieder bestimmte, aus südlichen oder westlichen Gegenden stammende Luftströmungen, vierte suchen den Grund im Atavismus:¹ «Vor Millionen Jahren gab es nur Flugvögel, d. h. alle Vögel waren mit ungeheurem Flugvermögen ausgerüstet, mussten es sein, da während der Eiszeit oder noch früher den Vögeln zum Brüten nur kleine, kurze Zeit eisfreie Flächen blieben und sie diese deshalb so rasch wie möglich auffinden, so rasch wie möglich verlassen mussten.» (*Gräser.*) Eine fernere Theorie sieht den Grund in einer Veränderung des Blutes (*Greppin*); eine weitere spricht von Mangel an bestimmten Insekten; eine andere, gegenwärtig am wenigsten angefochtene stützt sich auf die Ergebnisse der Geologie, die nachweist, dass das Flugvermögen früherer Vogelarten im allgemeinen gering, wir also verhältnismässig weit mehr Standvögel als Zugvögel hatten, dass mit Beginn der Eiszeit ein Zurückweichen in mildere Breiten nötig war und dieses Zurückweichen, Jahrtausende lang von der Natur erzwungen, schliesslich zum Instinkt geworden sei. Doch wird auch diese Auslegung des Grundes zum Südzuge der Vögel bestritten, so dass die Frage noch heute eine nur teilweise gelöste ist.

Was leitet die Vögel auf ihrer Wanderung? Zahllos sind auch hier die Versuche, eine Lösung zu finden. Statt deren Aufzählung stelle ich selbst einige Fragen: Wie kommt es, dass ein Teil der schweizerischen Zugvögel, z. B. Schwalben, die Gottardstrasse (Basel-Olten-Wiggerthal-Gotthard-Tessin) wählt, dass aber fast gleich viele der wichtigen Zugstrasse längs des Jura (Bodensee-Genfersee) folgen? Warum vermischen sich an den Kreuzungspunkten (Olten, Aarau z. B.) diese Flüge nicht? Warum treffen viele Arten längs des Jura bis Aarau-Olten ein oder kommen über die Schafmatt nach Olten und ändern hier die Richtung, indem sie den ost-westlichen Kurs (oder nordost-westwärts) in einen südlichen verändern? Warum sieht man häufig genug Züge ziehender Vögel sich kreuzen, ohne dass sich die einen um die andern kümmern? Warum ziehen einzelne Arten einzeln, kehren aber in Scharen zurück, andere ziehen mit Ver-

¹ Atavismus = Vererbung gewisser Eigentümlichkeiten auf Nachkommen.
(D. Red.)

wandten? Warum ziehen die Zugvögel *eine* begrenzte Strasse vor?, z. B. ziehen in Olten die Schwalben stets über das Froheim, einen kleinen Hügel, an andern Orten der Stadt sieht man Tage lang keine, etc. etc. So viele Fragen, so viele Probleme!

Nun die *Ursachen des heurigen späten Schwalbenzuges!* Ich nehme an, dass die zahlreichen Spätbruten daran schuld sind; denn die im Oktober noch ziehenden Vögel, die aus nordöstlichen Gegenden stammen, waren zu 70 % junge. Die Spätbruten erklären sich aus dem späten Beginn der ersten Brut, wegen schlechten Maiwetters. Da viele Schwalben den Trieb zu zwei, viele sogar zu drei Bruten haben, und dieser Trieb offenbar unwiderstehlich ist, wurden diese zweiten und dritten Bruten weit hinausgezogen, daher diese noch nie beobachteten Schwalbenflügen ganzen Oktober hindurch, trotz Nächten von 3, 4, 5 und 7° Kälte. Bis zum 3. November waren bei Olten Tag für Tag seit Ende Juli Flüge von Schwalben zu beobachten. Der letzte Flug, etwa 50 Stück, ist am 8. *Dezember* über Olten südsüdwestwärts geflogen und erregte selbstverständlich grosses Aufsehen. Der Schwalbenzug hat somit dieses Jahr 4½ Monate gedauert; er begann wie alljährlich bald nach Mitte Juli.

Ich habe diesen Herbst eine Menge Vögel untersucht und bin der Ansicht, dass neben den niedergelegten Gründen die verspätete Mauser schuld ist an dem verspäteten Abzug der Schwalben und vieler anderer Vögel. Was aber ist schuld an der verspäteten Mauser? Der Mangel genügender Sonnenwärme im September? Der im allgemeinen sonnenarme Vorsommer und Herbst?



Zwei Wintergäste.

Von Prof. Dr. Zwiesele.

1. Jeden Winter stellt sich in Württemberg der *Bergfink* (*Fringilla montifringilla* L.) ein. Besonders zahlreich erscheint er in unsern Laubwaldgegenden, so z. B. auf der Alb und am Fusse derselben. Bei Reutlingen habe ich ihn früher jeden Winter beobachtet. Gewöhnlich trat er in kleineren Flügen von einigen Dutzenden, manchmal aber auch in recht ansehnlichen Scharen auf. Die dortigen Vogelfänger brachten mir regelmässig einige Frischgefangene für mein Vogelhaus. Sie gewöhnten sich jedoch nie recht an und blieben ungemütliche, zänkische und scheue Kameraden, während sie sich in der Freiheit untereinander recht gut vertragen. Der Bergfink wird bei uns gewöhnlich «Böhmerle»,